

Diplom-Chemiker CLAUS LANGE Direktor der Feuerwehr a. D.

Hannover

Bevölkerungsschutz neu denken!

Der 24. Februar 2022 wird in die Geschichtsbücher eingehen. Auf Befehl des russischen Präsidenten Wladimir Putin wird mitten in Europa ein souveräner Staat mit Raketen, Flugzeugen, Panzern und Bodentruppen angegriffen. Es herrscht Krieg in der Ukraine – mit allen seinen Folgen für die Menschen, das Land, die Infrastruktur, die Wirtschaft. Leid, Zerstörung, Gewalt und Tod beherrschen leider das Tagesgeschehen. Und es gibt eine konkrete Bedrohung des russischen Machthabers mit nuklearen Waffen an alle Staaten, die sich ihm in den Weg stellen wollen. Mit dieser militärischen Intervention in der Ukraine wird auch für Deutschland die Zerbrechlichkeit eines friedvollen Miteinanders in der Welt überaus deutlich. Mehr als 75 Jahre nach Ende des schrecklichen Zweiten Weltkrieges zieht erneut die Kriegsangst in unsere Köpfe ein – Frieden und Freiheit sind bedroht.

Nur mit einer klaren Strategie und der Besinnung auf eine weltoffene Demokratie müssen auch wir in Deutschland den Schutz der Bevölkerung im Krisen-sowie Kriegsfall neu ausrichten. Eine bewaffnete Auseinandersetzung, die wir lange aus dem Repertoire der Lagen im Bevölkerungsschutz eliminiert hatten, muss nun wieder mitgedacht werden. Wir haben nach dem Ende des »Kalten Krieges« in den 1990er-Jahren einen wirkungsvollen Zivilschutz vernachlässigt – die mühsam aufgebauten Strukturen abgewickelt, die Ausstattung stark reduziert und das finanzielle Engagement des Bundes massiv zurückgefahren. Die Leistungsfähigkeit des Bevölkerungsschutzes richtet sich bei uns vornehmlich auf den Schutz vor Naturkatastrophen und technischen Großschadenlagen aus, eine Zivilschutzergänzung des Bundes beschränkt sich auf wenige Aktivitäten, was Fahrzeuge sowie Geräte anbelangt.

Nun ist es zwingend angebracht, die Wehrhaftigkeit unseres Staates schnell zu stärken und auch den Schutz der Zivilbevölkerung vor einem bewaffneten Angriff zu gewährleisten. Das Engagement der Bundesländer und besonders des Bundes mit zentraler, koordinierender Funktion ist ganz wesentlich zu stärken, eine schlagkräftige Organisation aufzubauen und endlich in eine verbesserte Ausstattung, aber auch eine zentrale Warnung, zu investieren. Nicht nur die einheitliche Organisation und Ausstattung des Bevölkerungsschutzes in Deutschland müssen neu gedacht werden, sondern es gilt, viele Einsatzkräfte für eine solche Aufgabe auch aus- und fortzubilden. Und es muss wie selbstverständlich dazu gehören, die Menschen in unserem Land in den Bevölkerungsschutz einzubeziehen, sie quasi »mitzunehmen« und auf allen Verwaltungsebenen vom Landkreis über die Mittelbehörden, den jeweiligen Bundesländern bis hin zur Bundesregierung regelmäßig das Zusammenspiel der handelnden Akteure zu üben. Das ergibt auch große Vorteile für den Katastrophenschutz, der nach den Flutereignissen im Sommer vergangenen Jahres durchaus eine Verbesserung erfahren muss.

Es gibt also in den nächsten Monaten und Jahren viel zu tun, um eine Stärkung des Bevölkerungsschutzes als wichtigen Teil der Daseinsvorsorge zu erreichen. Dazu gehört es, ein Sicherheitsgefühl zu implementieren und unseren Staat mit seinen Werten in die Lage zu versetzen, kriegstreibenden Ländern deutlich zu machen, dass Gewalt und Krieg keine Chance haben, ein friedliches Miteinander der Völkergemeinschaft zu stören.

Bringen wir uns als Experten mit ein, um ein wirksames Konzept schnell umzusetzen und so zu garantieren, dass dem Schutz unserer Bevölkerung in jedem Fall ein hoher Stellenwert eingeräumt wird.